

Szenebericht Bildende Kunst

Dankeschön

Wir möchten den Mitgliedern des Kulturausschuss für Ihre tatkräftige Unterstützung zu der Vorbereitung und dem Auftakt unseres Kunstprojektes im Sinne einer Plattform für Bildende Kunst ganz herzlich danken.

Nachdem nun der Kultur- und Finanzausschuss zugestimmt haben, dass Schwerpunktmittel für die Bildende Kunst bereitgestellt werden, können wir mit unserer geplanten Arbeit endlich beginnen. Ihre Unterstützung und Ihr Interesse an der Zeitgenössischen Kunst nehmen wir gerne als positives Zeichen für die Zukunft.

Wir informieren Sie in diesem Kulturausschuss über die kommenden Veranstaltungen und freuen uns über Ihren Besuch.

Zeitgenössische Kunst in Köln

allgemeine Situation, Plattform Bildende Kunst, Beispielrechnung für Arbeitsbedingungen

allgemeine Situation in der Bildenden Kunst:

Die Zeitgenössische Kunst verkörpert mit ihrem vielschichtigen Reichtum und ihrer stetigen Selbsterneuerung in explizierter Weise die Weltoffenheit, Toleranz und Lebendigkeit der Stadt Köln. Verschiedene Arten künstlerischer Äußerungen, Präsentationen, Diskurse, Vermittlung und Vermarktung bedingen einander und tragen im Ergebnis zu der Erneuerungskraft und der Lebendigkeit der Kunst bei, die aus Köln heraus weite internationale Strahlkraft besitzt.

In wenigen anderen europäischen Städten bündelt sich ein derart großes künstlerisches Potential wie hier.

So wird im Kulturentwicklungsplan die Kunst wie auch Musik und Theater als profilbildende Sparte für die Stadt benannt – allerdings – ohne dass dies bisher zu einer angemessenen politischen Aufmerksamkeit geführt hätte.

Die meisten Akteure der Bildenden Kunst arbeiten, jeder für sich, so gut es geht, unter prekären Bedingungen. Hervorragendes leisten sie – in ihrem oft ehrenamtlichen Engagement und ihren Mehrfachbelastungen durch Job, Studium, Familie und künstlerischen Karrieren – doch es fehlt an Zeit, Kapazität und finanziellen Mitteln die Strukturen ihrer Szene aktuell und besser zu gestalten. Der Bildenden Kunst fehlt bisher ein Förderkonzept. Dies ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass der bisherige Kunstetat keine Erweiterung der Förderinstrumente zulässt. Ansonsten würde dies zwangsläufig zu einer Ausdünnung der Kunstszene führen und NICHT zu einer Stärkung und Förderung. Bisher besteht die Kunstförderung zum größten Teil aus Projektmitteln, die aber für die Akteurinnen und Akteure keinerlei Planungssicherheit zulässt. Um dies baldmöglichst zu ändern, arbeiten wir zurzeit mit dem Kulturamt an einem Stufenmodell für das Förderkonzept, angepasst an die schrittweise zu verbessernde finanzielle Ausstattung.

Wir möchten ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass die Mittel zur Projektförderung in der Bildenden Kunst wesentlich geringer sind als der in den Transferaufwendungen ausgewiesene Betrag, weil ein beträchtlicher Teil dieser Summe für Miet- und Nebenkosten Verwendung findet. Zusätzlich führt die kontinuierliche und signifikante Steigerung dieser strukturellen Kosten zu einer entsprechenden Reduzierung unserer Projektmittel, analog zu der Reduzierung des Budgets der Bühnen durch die Tarifsteigerungen der Gehälter. So wie dies dort selbstverständlich berücksichtigt wird, so muss dies auch bei uns ausgeglichen werden, um die schon jetzt unverhältnismäßig geringen Mittel nicht noch weiter zu schmälern.

Wir fordern eine nachhaltige Erhöhung des Budgets für die Bildende Kunst um unser Förderkonzept umsetzen zu können.

Ein freier Ausstellungsraum in Köln - Budgetberechnung auf der Basis eines konkreten Beispiels

	ist	per anno	fehlt	per anno
Raum	Ausstellungsraum 50qm, Köln-Innenstadt Miete: 500,00 € (inkl. NK)/Monat	6.000,00 €	Büroraum, Lagerraum ca. 25qm	2.500,00 €
Programmleitung	Für das Ausstellungsprogramm arbeiten verschiedene (5-6) KuratorInnen unentgeltlich	0,00 €	Honorare, Recherhereisen Aufwandsentschädigungen	8.000,00 € 4.000,00 €
Künstlerinnen	neun Ausstellungen / Jahr Produktionskosten Reisekosten Transportkosten Werbungskosten	1.350,00 € 1.150,00 € 900,00 € 1.350,00 €	Produktionskosten Reisekosten Transportkosten Werbungskosten	3.100,00 € 2.700,00 € 3.500,00 € 3.000,00 €
Organisation	Ausstellungsversicherungen Ausstellungsaufsicht Pressearbeit Design, Werbung, Dokumentation Publikationen	0,00 € 1.000,00 € 0,00 € 0,00 € 0,00 €	Ausstellungsversicherungen Ausstellungsaufsicht Pressearbeit Design, Werbung, Dokumentation Publikationen	2.200,00 € 1.000,00 € 2.500,00 € 2.000,00 € 4.500,00 €
Summe		11.750,00 €		39.000,00 €
Eigenmittel	Mitgliedsbeiträge, Spenden	6.750,00 €		
Zuschüsse	Stadt Köln, Kulturamt	5.000,00 €	Fehlbedarf	39.000,00 €

Einkommenssituation der Künstlerinnen und Künstler

Laut bundesweiter Umfrage des BBK zur wirtschaftlichen und sozialen Situation der Künstler (2011) haben die letzten Jahre tiefe Spuren in den Einkünften der Umfrageteilnehmer hinterlassen: " Kaufzurückhaltung bei den Privaten auf der Einnahmeseite, sprunghaft angestiegene Energiepreise und Mietkosten auf der Ausgabenseite führten zu Einbrüchen bei den Einkünften. Hinzu kamen in Zeiten der Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung auch Diskontinuität bei den Ankäufen bzw. Auftragsvergabe der öffentlichen Hand.

Durchschnittliches Jahreseinkommen

nach BBK Umfrage:

nach aktiv Versicherten in der Künstlersozialkasse:

30 RÄUME "FREIE KUNSTSZENE" – [HTTP://WWW.STADTREVUE.DE/OFF-SPACE](http://www.stadtrevue.de/off-space)

zum Vergleich

5.346,00 € Armutsrisikogrenze

13.743,00 € Regelsatz Hartz IV

12.000,00 €

9.000,00 €

„Wohlgesehen“, erwiderte Candid, „allein es gilt, unseren Garten zu bebauen.“

Voltaire, „Candide oder Die Beste der Welten“, Stuttgart: Reclam, 1971, S. 105.

DIE BESTE ALLER WELTEN ist ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt zeitgenössischer Kunst in Köln. Mit dem Projekt soll eine offene und partizipative Plattform für bildende Kunst in Köln und der Region entstehen, die in zweijährigem Turnus in bis zu fünfzehn ausgewählten lokalen Kunsträumen, Institutionen, Initiativen stattfindet und regionale wie internationale künstlerische Tendenzen der zeitgenössischen Kunst im Kontext angrenzender Bezugfelder, wie z.B. Musik, Theater, Theorie, Kritik, Medien präsentiert. Köln hat viele Institutionen, Initiativen und Projekte im Feld der bildenden Kunst zu bieten, die sich wie Leuchtpunkte in der Stadt verteilen: Sie sollen gemeinsam erstrahlen.

Das Motto des Projektes DIE BESTE ALLER WELTEN entstammt Voltaires Satire „Candide ou l’optimisme“ von 1759. Eine „beste aller Welten“ ist Gegenstand philosophischer Erörterungen seit dem 17. Jahrhundert. Bis heute verbindet sich damit die zentrale Frage nach der Beschaffenheit unsere Welt, nach Denk- und Handlungsmodellen, aber auch nach gegenwärtigen wie historischen Umwälzungsbewegungen. In ihrer Thematik und Bildhaftigkeit ist die Frage im 21. Jahrhundert aktueller denn je. Die für das Projekt gewählte Inspirationsquelle ist dabei so vielschichtig, dass eher von einer Haltung als von einem Thema gesprochen werden muss. Der mehrdeutige, bewusst nicht ironiefreie Titel bietet gleichermaßen künstlerischen wie kuratorischen Fragestellungen breiten Raum und Anknüpfungspunkte von immer neuer Aktualität. DIE BESTE ALLER WELTEN ist eine Reverenz an das Dasein in seiner Schönheit und mit seinen Abgründen.

DIE BESTE ALLER WELTEN besteht aus zwei dramaturgisch ineinander verschränkten Formaten, einem Auftakt im Februar und der eigentlichen Ausstellung an verschiedenen Veranstaltungsorten im November 2013: **Der Auftakt** vom 22. bis 24. Februar 2013 findet im Stapelhaus in der Kölner Altstadt statt und fungiert als zentrales und öffentliches Versuchsfeld und Denkfabrik für die Recherche und Forschung nach zeitgenössischen künstlerischen Betrachtungsweisen auf DIE BESTE ALLER WELTEN. Ziel des Auftakts ist der Austausch und das Experiment mit verschiedenen Formaten der Visualisierung. Ausgangspunkt ist ein unterhaltsamer, stakkatoartiger Präsentations-Marathon (Pecha-Kucha oder TED sind hier die Vorbilder) mit rund 30 Kurzvorträgen, um in kürzest möglicher Zeit und in hoher Dichte mit aktuellen Überlegungen, Vorstellungen und Fragen zur „Besten aller Welten“ aus allen Bereichen der Kunst, Philosophie, Politik, Forschung, aber auch des Alltags „das Fass“ aufzumachen. In Lesungen, Vorträgen, Workshops, Gesprächsrunden, Performances, Filmvorführungen, Konzerten und Spaziergängen verschränkt sich das Programm über das Wochenende zu einer Gesamtdramaturgie, die offen und performativ angelegt ist und eine breite Öffentlichkeit aller Altersgruppen ansprechen will. Zahlreiche TeilnehmerInnen des Auftakts werden zugleich in Hinblick auf ihre Beteiligung an der Ausstellung eingeladen.

Eine vierwöchige Ausstellung mit begleitenden Veranstaltungen im November 2013 vertieft die im Auftakt diskutierten Ideen und Ansätze. Nationale wie internationale Künstlerinnen und Künstler werden gebeten für die beteiligten Ausstellungsräume sowie im öffentlichen Raum Arbeiten in Bezug auf DIE BESTE ALLER WELTEN zu entwickeln, umgekehrt werden auch die beteiligten Orte eingeladen, thematisch verbundene Kunstprojekte vorzuschlagen. Zentrum der Ausstellung ist Köln. Zusätzlich sind temporäre Satelliten des Projektes in der Region vorgesehen. An insgesamt ca. fünfzehn Orten soll somit eine spannungsvolle Dramaturgie zwischen größeren und kleineren, bekannten und unbekanntem, nahen und fernen ProjektpartnerInnen und Beteiligten entstehen. Das Projekt hat – voraussichtlich wieder im Stapelhaus in der Kölner Altstadt – eine in der Stadtmitte gelegene Basis als Anlaufstelle für Organisation und Presse sowie als Veranstaltungsort, an dem sich künstlerische Projekte und Institutionen modular anbinden, versteht sich aber bewusst dezentral, um die beteiligten Institutionen hervorzuheben und den vielfältigen gesellschaftlichen Rahmen im urbanen städtischen Kontext Kölns zu betonen.

Mit dem Kunstprojekt DIE BESTE ALLER WELTEN sollen traditionsreiche Ausstellungsprojekte wie KölnKunst, Köln Show oder Initiativen wie SUMO weitergedacht werden. Die Vorbereitungsphase des Projektes hat bereits begonnen. Die Gründungsversammlung des Trägervereins „Die beste aller Welten“ hat stattgefunden. Der Anträge auf Eintragung in das Vereinsregister sowie auf Gemeinnützigkeit laufen. Eine kontinuierliche Fortsetzung in zweijährigem Turnus ist beabsichtigt.

Heike Ander, Caroline Nathusius, Marion Ritter, Friederike van Duiven
für DIE BESTE ALLER WELTEN (Verein in Gründung), Köln, Oktober 2012